

Es gilt diese politisch blinden Menschen innerhalb der Reichsbahn durch unsere Partei- und Gewerkschaftsarbeit zu aktivieren und sie in unseren großen Kampf einzubeziehen.

Sie neigen noch dazu, ab und zu einmal eine Hetzsendung westlicher Sender abzuhören, und es besteht dabei die Gefahr, wenn wir uns nicht um sie kümmern, daß sie politisch vollkommen erblinden und zu den Feinden unserer Partei und der Regierung überwechseln. Das sind diejenigen, die der westlichen Hetzpropaganda vollkommen verfallen sind, die sich nur westlich orientieren, unsere Partei und die Regierung ignorieren und von der „restlosen Bolschewisierung“ der Deutschen Demokratischen Republik nach dem IV. Parteitag sprechen. Diese Menschen findet man allerdings seltener unter den Arbeitern der Deutschen Reichsbahn. Es sind meist solche, die sich schlauer dünken als ein Arbeiter. Sie haben zum Teil noch Druckposten inne, und die gibt es vor allem noch bei der Reichsbahn. Es sind diejenigen, die es am allerwenigsten nötig haben, über unsere Arbeiter- und Bauernregierung auch nur ein Wort zu verlieren, weil es ihnen noch nie so gut gegangen ist. Sie geben der Gesellschaft nicht einen Bruchteil dessen, was sie von ihr fordern und erhalten.

Jawohl, Politverwaltung der Deutschen Reichsbahn, geht in die Schweißtechnische Versuchsanstalt Wittenberge, dort findet ihr einige dieser Blüten. Wenn auf dieser Schweißerschule der Deutschen Reichsbahn, in der monatlich bis zu 100 Werktätige fachlich qualifiziert werden, von einer Parteiorganisation, von der politischen Massenarbeit der Gewerkschaften etwas zu spüren wäre, wenn dort nur Menschen mit einem hohen Klassenbewußtsein lehren würden, dann wäre das eine Schule der Demokratie und des Sozialismus. Heute ist das leider nicht so; die Politverwaltung und unser Ministerium sollten hier endlich eingreifen, damit die Schule der Antisowjethetze mitten in der Deutschen Demokratischen Republik ver-schwindet.

Der BGL-Vorsitzende, der den Auftrag hatte, mit den Schweißschülern über die Ergebnisse der Außenministerkonferenz in Berlin zu sprechen, sagte sinngemäß: „Was soll auch ich dußlig reden, wir wollen lieber einen Waggon Kohle ausladen!“ Der Lehrer, der über Neuerermethoden des sowjetischen Schweißers Wolodin sprach, sagte: „So was wird ausgeheckt und dann auf die Menschheit losgelassen!“

Das sind nur einige Auszüge.